



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Beschäftigung

Bei der ersten Betriebszählung (BZ) im Jahre 1905 wurden in Basel-Stadt rund 50 000 Beschäftigte gezählt. Über ein Jahrhundert später waren es mehr als dreimal so viele. Gemäss Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) waren 2018 total 190 756 Beschäftigte im Stadtkanton tätig. Mit der oben erwähnten BZ ist die STATENT aufgrund von Unterschieden in Erfassungsweise und Methodik allerdings nicht vergleichbar. In der Pharmaindustrie sowie im Gesundheits- und Sozialwesen ist die Beschäftigung in den letzten 25 Jahren stark gewachsen, während sie beim Handel rückläufig war.

— mehr auf Seite 2/3

#### Oberrhein in Zahlen

Die Broschüre «Oberrhein – Zahlen und Fakten 2020» mit Daten zur trinationalen Grenzregion liegt vor. Sie ist ein Produkt der Zusammenarbeit zwischen den statistischen Ämtern im Rahmen der Oberheinkonferenz (ORK). In der Grenzregion Oberrhein wohnen rund 6,2 Mio. Personen, ein Viertel davon in der Nordwestschweiz (Kantone AG, BL, BS, JU, SO). Die Region zählt 3,2 Mio. Beschäftigte (27% in der Nordwestschweiz). Innerhalb der Region pendeln 97 000 Personen über die Grenze zur Arbeit, knapp 70% davon in die Nordwestschweiz. Alle Zahlen gelten für das Jahr 2018.

— mehr auf Seite 5

#### Tourismus

In den ersten drei Quartalen 2020 verzeichneten die Basler Hotelbetriebe mit 448 777 Logiernächten einen Rückgang um 57,8% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum, als mit total 1 063 322 Übernachtungen der bisherige Höchstwert registriert worden war. Mit Beginn der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Massnahmen des Bundesrates ist die durchschnittliche Nettozimmerauslastung seit März gesunken. In den ersten neun Monaten 2020 lag die durchschnittliche Zimmerbelegung bei 31,3% und somit 32,8 Prozentpunkte tiefer als von Januar bis September 2019.

— mehr auf Seite 6

#### Arbeitsmarkt

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind auch auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten. Ende November 2020 sind 4 115 Personen als arbeitslos gemeldet, 1 092 bzw. 36,1% mehr als im November 2019. Die Arbeitslosenzahl liegt in den ersten elf Monaten des Jahres 2020 durchschnittlich bei 3 923 Personen, 859 mehr als im gleichen Zeitraum 2019. Die Arbeitslosenquote verharrt seit Mai 2020 bei rund 4,0%. Gleichzeitig sind die Anträge für Kurzarbeit rasant gestiegen. Im April und Mai wurde in Basel-Stadt Kurzarbeit für rund 94 000 Arbeitnehmer genehmigt, was einen Höchstwert bedeutet.

— mehr auf Seite 7



# Historische Beschäftigungszahlen

## Eine Zeitreihe für Basel-Stadt

Die erste Betriebszählung wurde im Jahr 1905 durchgeführt. Damals wurden rund 50 000 Beschäftigte gezählt. Hundert Jahre später waren es mehr als dreimal so viele. Änderungen der Erfassungsweise und Methodik beeinträchtigen die Vergleichbarkeit bei einer derart langen Zeitreihe. zk

### Erste Betriebszählung im Jahr 1905

Die erste Eidgenössische Betriebszählung (BZ) wurde im Jahr 1905 durchgeführt. Somit sind zum Thema Beschäftigung also Zahlen für weit mehr als 100 Jahre verfügbar. Das Bilden einer so langen Zeitreihe ist allerdings meist auch mit Schwierigkeiten verbunden. Änderungen in der Erfassungsweise, der Methodik und bei der Nomenklatur beeinträchtigen die Vergleichbarkeit teilweise erheblich und sorgen für viel Erklärungsbedarf.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) stellt in seiner Rubrik «Historische Tabellen» eine Zeitreihe mit Daten der Betriebszählungen im zweiten und dritten Sektor von 1905 bis 2001 zur Verfügung. Diese Daten zeigen, dass die Zahl der Beschäftigten in Basel-Stadt von etwas mehr als 50 000 im Jahr 1905 auf über 170 000 im Jahr 1991 zugenommen hat. In den 1990er-Jahren war die Beschäftigung rückläufig und lag 1998 bei unter 150 000. Danach nahm sie wieder etwas zu und betrug 2001 rund 155 000. Ein Vergleich über eine so lange Zeitspanne wird durch Änderungen in der Erfassungsweise erschwert. Die in der Erhebung berücksichtigten Betriebsarten variierten teilweise von Mal zu Mal. Ein Beispiel: 1955 wurden die Arzt- und Tierarztpraxen, Tiersalons, Autofahrschulen, Museen und Bibliotheken sowie Restaurierung von Kunstgegenständen nicht erhoben, hingegen war 1965 die Zimmervermietung nicht enthalten. Solche Änderungen führen dazu, dass die Zahlen teilweise nur bedingt vergleichbar sind.

Eine harmonisierte Zeitreihe des BFS zu den Betriebszählungen liefert vergleichbare Werte für die Jahre 1995, 2001, 2005 und 2008. Die Daten zeigen, dass die Beschäftigungszahlen zwischen 2001 und 2005 nochmals leicht rückläufig waren, bevor sie bis zum Jahr 2008 auf fast 160 000 stiegen und damit wieder etwa das Niveau von 1995 erreichten. Hier ist im Vergleich zu früher auch der primäre Sektor enthalten, was die Vergleichbarkeit mit oben erwähnter Zeitreihe leicht beeinträchtigt. Allerdings ist der Anteil des primären Sektors in Basel-Stadt sehr gering (1995-2008: höchstens 0,14%).

### Von der Betriebszählung zur STATENT

Gemäss Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) sind im Jahr 2018 fast 190 800 Beschäftigte in Basel-Stadt tätig und damit etwa 7 000 mehr als im ersten Erhebungsjahr 2011. Seit 2014 ist die Zahl der Beschäftigten relativ stabil geblieben. Mit den oben erwähnten Daten der BZ sind diese Zahlen aber nicht vergleichbar. Grund dafür ist die im Vergleich zur BZ tiefere Schwelle für die Erfassung. Bei der BZ wurden zuletzt alle Beschäftigten mit mind. 6 Stunden und Unternehmen mit mind. 20 Stunden pro Woche erfasst. In der STATENT werden die Beschäftigten und Unternehmen ausgehend vom AHV-pflichtigen Lohn von jährlich mind. 2 300 CHF erhoben. In der STATENT sind folglich mehr Beschäftigte und Arbeitsstätten bzw. Unternehmen erfasst, da auch sehr kleine Unternehmen und Beschäftigte mit geringem Pensum

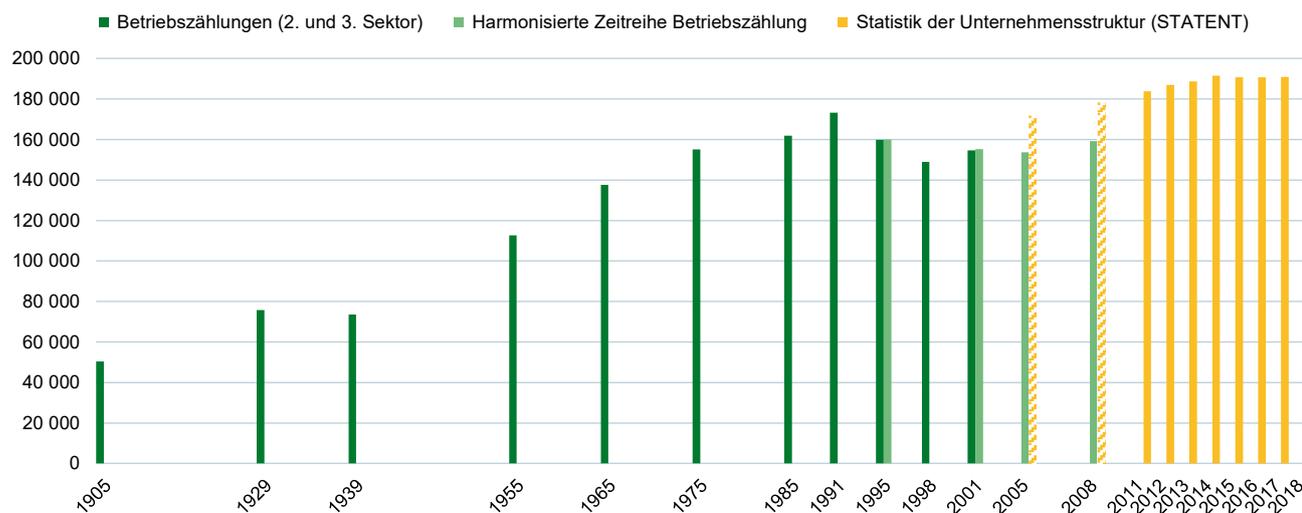
enthalten sind. Das zeigt sich bspw. bei der Entwicklung der Anzahl Arbeitsstätten. Während der Wert 2008 – wie auch in den Jahren davor – im Bereich von 11 000 lag, wurden ab 2011 jeweils über 16 000 Arbeitsstätten erfasst. Ein Vergleich nach Grössenklasse zeigt, dass für den Zuwachs hauptsächlich Arbeitsstätten mit ein oder zwei Beschäftigten verantwortlich sind (rund 4 900 mehr). Zur besseren Einordnung des Bruchs bei den Beschäftigtenzahlen hat das BFS für die Jahre 2005 und 2008 auf Basis der BZ-Zahlen die STATENT-Zahlen geschätzt. Für das Jahr 2008 wurden nach BZ-Methodik rund 159 200 Beschäftigte gezählt, während es nach STATENT-Methodik rund 178 300 Beschäftigte wären. Gemäss dieser Schätzung hat die Zahl der Beschäftigten zwischen 2008 und 2018 um etwa 12 400 zugenommen.

### Klassifizierung der Wirtschaftszweige

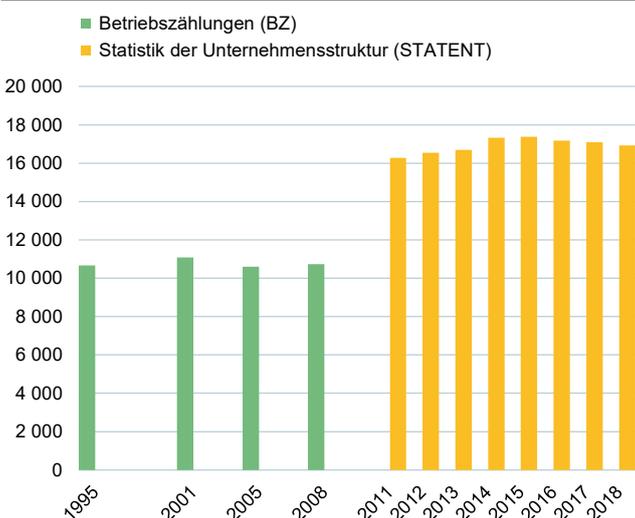
Die Betrachtung nach Wirtschaftszweig erschwert das Bilden einer weit zurückreichenden Zeitreihe zusätzlich. Die starke Veränderung der Wirtschaftsstruktur während der letzten 100 Jahre bedingte immer wieder Anpassungen bei der Einteilung der Branchen. Die erste Systematik der Wirtschaftszweige wurde anlässlich der BZ 1905 erarbeitet und im Rahmen der folgenden Erhebungen laufend revidiert. Im Jahr 1995 wurde schliesslich eine neue Wirtschaftszweigsystematik, die NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) eingeführt, welche ebenfalls von Zeit zu Zeit revidiert wird. Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen ist nur dann möglich, wenn die vorangehenden Kodierungen neu berechnet werden. Eine solche «Harmonisierung» hat das BFS für die BZ-Daten zwischen 1995 und 2008 vorgenommen: Dieser Zeitraum war von einem deutlichen Beschäftigungsrückgang (etwa 9 100 Beschäftigte) im zweiten Sektor geprägt. Eine Ausnahme stellt die Pharmazeutische Industrie dar, welche um über 5 100 Beschäftigte gewachsen ist und 2008 zum beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweig in Basel-Stadt wurde. Gleichzeitig verzeichnete der Dienstleistungssektor eine Zunahme um mehr als 8 300 Beschäftigte. Stark an Beschäftigten zugelegt haben bspw. das Gesundheits- und Sozialwesen (rund 4 000), die Unternehmensführung und -beratung (rund 3 500) sowie die Branche Erziehung und Unterricht (rund 3 400). Beim 1995 noch beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweig Detailhandel war die Zahl rückläufig (rund 3 100), ebenso beim Grosshandel (rund 2 100).

Einige der oben beschriebenen Trends haben sich zwischen 2011 und 2018 fortgesetzt, wie die Daten der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) zeigen. Im sekundären Sektor war nur ein leichter Rückgang um rund 600 Beschäftigte zu beobachten, was aber hauptsächlich an der weiter wachsenden Pharmazeutischen Industrie (rund 1 500 Beschäftigte) lag. Der Dienstleistungssektor hingegen ist weiter stark gewachsen (rund 7 500). Der Haupttreiber der Zunahme war wiederum das Gesundheits- und Sozialwesen (rund 5 300). Die Zahl der Beschäftigten im Detailhandel war auch in diesem Zeitraum rückläufig (rund 1 500).

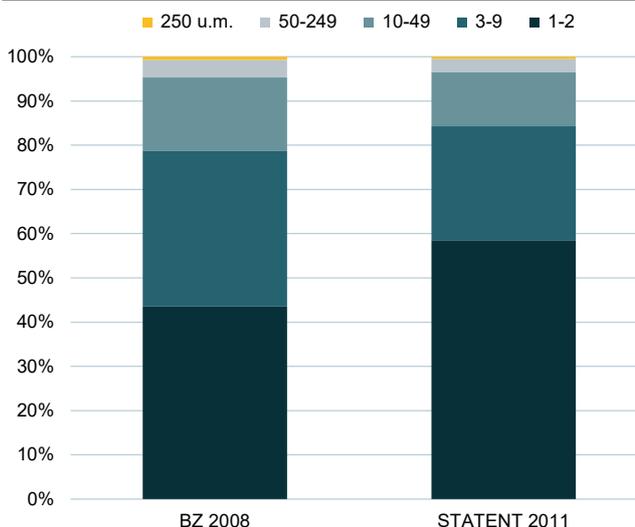
## Anzahl der Beschäftigten in Basel-Stadt



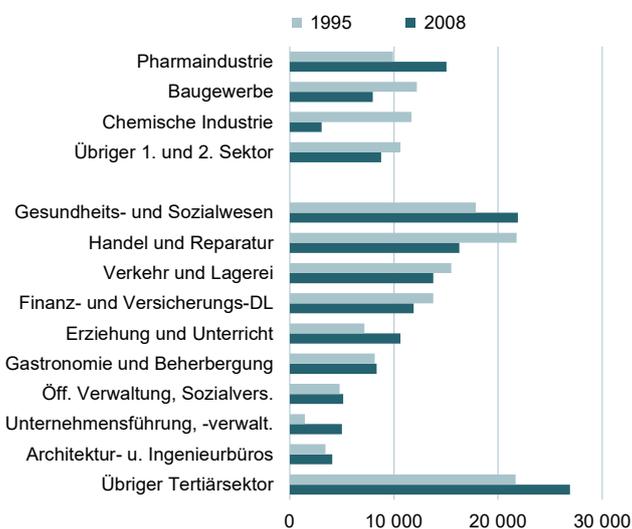
## Anzahl Arbeitsstätten in Basel-Stadt



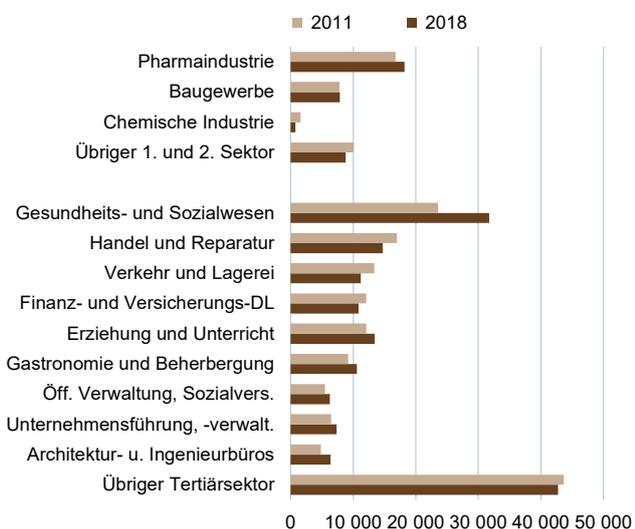
## Anteil Arbeitsstätten in Basel-Stadt nach Anzahl der Beschäftigten



## Beschäftigte nach Branche in Basel-Stadt, Betriebszählungen



## Beschäftigte nach Branche in Basel-Stadt, Statistik der Unternehmensstruktur



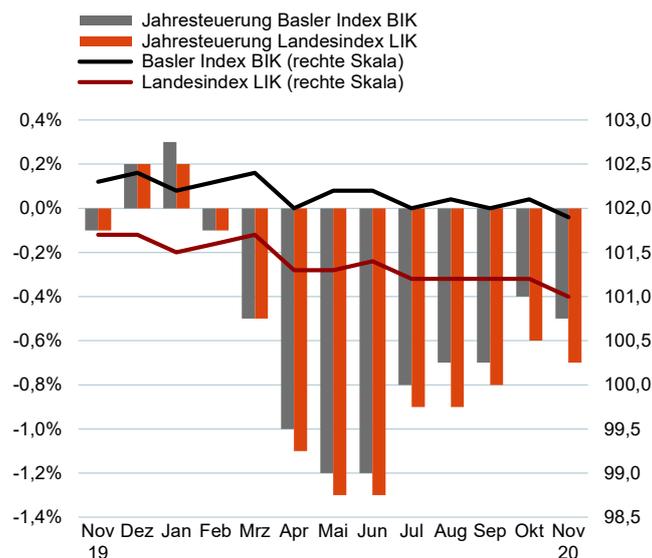
# Basler Index der Konsumentenpreise

## Indexjahr 2020 und Ausblick 2021

Anders, als man dies angesichts der COVID-19-Pandemie vermuten könnte, ist das Indexjahr bislang ruhig verlaufen. Sowohl der Basler Index (BIK) als auch der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) zeichnen sich in den ersten elf Monaten 2020 durch ausgeprägte Preisstabilität aus. kb

Der BIK hat sich im bisherigen Jahresverlauf in der engen Bandbreite zwischen 101,9 und 102,4 Punkten bewegt, der LIK zwischen 101,0 und 101,7 Punkten, wobei letzterer im Zeitraum Juli bis Oktober gar unverändert geblieben ist. Aufgrund der Indexverläufe im Vorjahr verharrte die Jahresteu-erung bei beiden Indices mehrheitlich im negativen Bereich, wobei die negative Jahresteu-erung beim LIK meist noch etwas deutlicher ausgefallen ist als beim BIK. Dies rührt u. a. daher, dass die Mieten in Basel-Stadt nach wie vor steigen, während sie in der Schweiz im laufenden Jahr stagnieren. Die durchschnittliche Jahresteu-erung dürfte beim BIK in etwa bei -0,6% und beim LIK bei -0,7% zu liegen kommen. Der Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die Index-Erhebung 2020 ist, vom «Lockdown-Monat» April einmal abgesehen, einigermassen begrenzt. Erhebungsprobleme verursachen insbesondere die Positionen Gaststätten, Beherbergung, Luftverkehr, Pauschalreisen sowie Kultur-dienstleistungen. Für die Index-Berechnung wird in diesen Fällen entweder die gemessene Entwicklung der erfassbaren Preise für die fehlenden Preise der gleichen Kategorie über-nommen, oder aber die zuletzt erhobenen Preise werden fortgeschrieben.

### Jahresteu-erung und Indexverlauf BS und CH

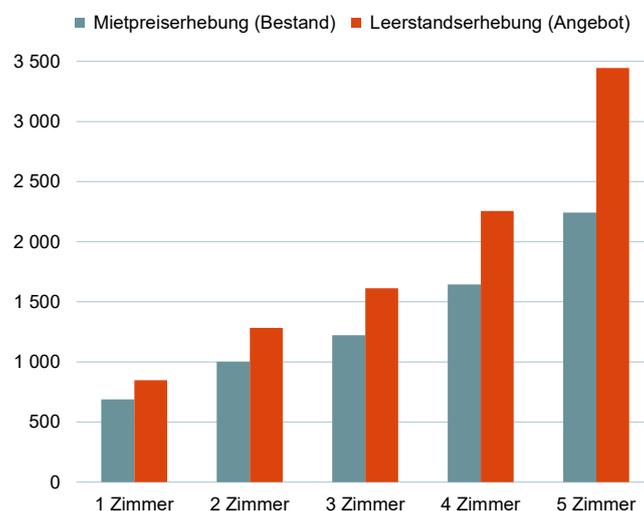


## Angebots- und Bestandesmieten

Es gibt einen Unterschied zwischen den für Basel-Stadt erhobenen Bestandesmieten aus der Mietpreiserhebung und den Angebotsmieten, die in der Leerwohnungszählung erfasst werden. Bei 4-Zimmer-Wohnungen beträgt die Differenz rund 600 Franken. te

Die vom Statistischen Amt ausgewiesenen Nettomietpreise der Mietpreiserhebung werden oft als günstig empfunden; beispielsweise lag der durchschnittliche Nettomietpreis einer 4-Zimmer-Wohnung im Mai dieses Jahres bei 1 646 Franken. Der Grund dieser Wahrnehmung liegt wohl im Unterschied zwischen den mit der Mietpreiserhebung erhobenen Bestandesmieten und den Angebotsmieten, mit denen man bei der Wohnungssuche konfrontiert ist. Solche Mieten werden in der Leerwohnungszählung jährlich per Stichtag 1. Juni erhoben. Gemäss dieser Erhebung liegt die Nettomiete einer ausgeschriebenen 4-Zimmer-Wohnung im Durchschnitt bei 2 256 Franken. Die Differenz von rund 600 Franken hat eine Vielzahl von möglichen Gründen. Einer davon ist, dass laut Angaben in der Mietpreiserhebung Mieten häufig dann erhöht werden, wenn ein Mieterwechsel stattfindet, beispielsweise begleitet von einer Renovation. Weiter gibt es einen Selektionseffekt auf dem Wohnungsmarkt, welcher die Angebotsmieten teuer erscheinen lässt: Relativ teure Wohnungen sind öfter und länger leerstehend als günstige Angebote, die schnell oder gar sofort einen Nachmieter finden und somit eine kleinere Wahrscheinlichkeit haben, in der Leerstandserhebung zu erscheinen.

### Durchschnittliche Mietpreise nach Erhebung und Zimmerzahl, in Franken



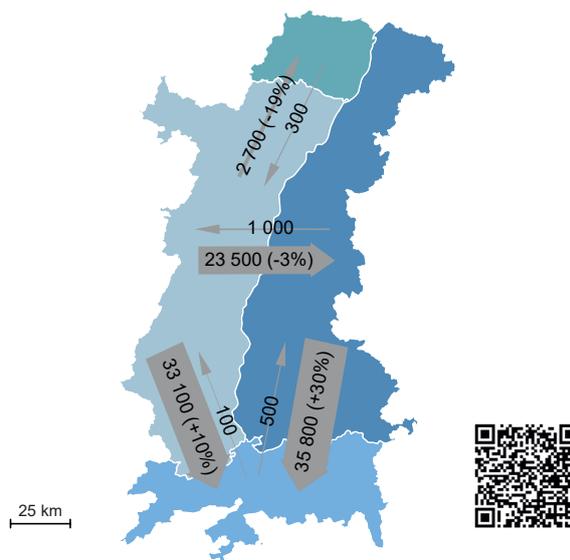
# Oberrhein – Zahlen und Fakten

## Grenzüberschreitende Statistik

Die zweisprachige Broschüre der Statistischen Ämter aus dem trinationalen Gebiet der Oberrheinkonferenz liegt aktualisiert vor. Sie liefert Zahlen aus den Themenbereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Verkehr, Tourismus, Gesundheit und Bildung. msc

Die Broschüre «Oberrhein – Zahlen und Fakten 2020» fasst Grundlagendaten für die grenzüberschreitende Region Oberrhein zusammen. Diese Region besteht aus den vier Teilgebieten Elsass, Nordwestschweiz (Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn), Baden und Südpfalz. Insgesamt betrug die Wohnbevölkerung der Region Oberrhein im Jahr 2018 rund 6,2 Mio. Personen, davon wohnte rund ein Viertel in der Nordwestschweiz. Im Bereich Arbeitsmarkt erreichte die Oberrheinregion 2018 eine Beschäftigungszahl von 3,2 Mio., 3,7% mehr als 2014. Davon waren 874 000 Beschäftigte bzw. 27% in der Nordwestschweiz (+2,4% gegenüber 2014) tätig. 2018 pendelten innerhalb der Region Oberrhein 97 000 Personen über die Grenze zur Arbeit, rund 70% davon in die Nordwestschweiz. Die Grenzgängerzahl hat in zehn Jahren um 12% zugenommen. Die Wirtschaftskraft, gemessen am BIP pro Kopf, betrug 2017 in der gesamten Grenzregion 45 500 Euro, in der Nordwestschweiz 72 500 Euro. Weitere Zahlen zur wirtschaftlichen Aktivität in der Grenzregion: 2018 wurden Waren im Wert von 156 Mrd. Euro exportiert und 31 300 Wohnungen in Neubauten fertiggestellt. Die Region zählte 2019 über 22 Mio. Hotelübernachtungen, mehr als die Hälfte davon in Baden.

### Grenzgänger 2018 (Veränderung 2008-2018)



# Haushaltsbudgeterhebung 2018

Ein durchschnittlicher Privathaushalt in der Schweiz verfügte im Jahr 2018 über ein regelmässiges monatliches Bruttoeinkommen von rund 10 100 Franken. Die grössten Ausgabenposten der Haushalte sind Wohnen und Energie sowie Steuern und Sozialversicherungen. ug

Die grössten Ausgabenposten der Haushalte sind Wohnen und Energie (im Mittel fast 1 500 Franken monatlich oder ca. 14% des Bruttoeinkommens), Steuern (11%) und Sozialversicherungsbeiträge (10%). Es folgen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (6%) sowie Ausgaben für die Grundversicherungen der Krankenkasse (6%). Dies zeigen die neuen Zahlen der Haushaltsbudgeterhebung (HABE) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die jährliche Erhebung ermöglicht Auswertungen über die Einkommenssituation und die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte. 2018 wurden 3 400 Haushalte aus einer geschichteten Zufallsstichprobe befragt. Die HABE ist Grundlage für die jährliche Anpassung des Warenkorb des Landesindex der Konsumentenpreise, der das aktuelle Konsumverhalten widerspiegeln soll, und für weitere Publikationen über Einnahmen und Konsumverhalten. Regionale Ergebnisse, beispielsweise für die Nordwestschweiz, liegen dieses Jahr nicht vor. Sie werden erst ermöglicht, wenn durch Pooling der Untersuchungsjahre 2018 bis 2020 eine grössere Stichprobe genutzt werden kann.

### Verwendung der Ausgaben Haushalt CH 2018



# Deutlich weniger Logiernächte in den ersten drei Quartalen 2020

488 777 Übernachtungen wurden in den ersten neun Monaten 2020 in den Basler Hotelbetrieben gebucht, 614 545 bzw. 57,8% weniger als von Januar bis September 2019. Grund für diese negative Entwicklung sind die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. fh

## Logiernächte in den ersten drei Quartalen 2020

In den ersten neun Monaten 2020 wurden insgesamt 448 777 Logiernächte in Basel-Stadt registriert. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum, als mit 1 063 322 Übernachtungen der bisherige Höchstwert verzeichnet worden war, bedeutet dies ein Minus von 614 545 bzw. 57,8%. Zuletzt wurden im Jahr 1958 weniger Übernachtungen gezählt. Inländische Gäste buchten 216 053 Logiernächte, das sind 121 349 bzw. 36,0% weniger als von Januar bis September 2019. Die ausländischen Gäste blieben mit 232 724 Logiernächten um 67,9% bzw. 493 196 hinter dem Vorjahresstand zurück. Die Übernachtungen der Schweizer Besucherinnen und Besucher sind damit prozentual weniger stark eingebrochen als die der Gäste aus dem Ausland.

## Nettozimmerauslastung nach Wochentagen

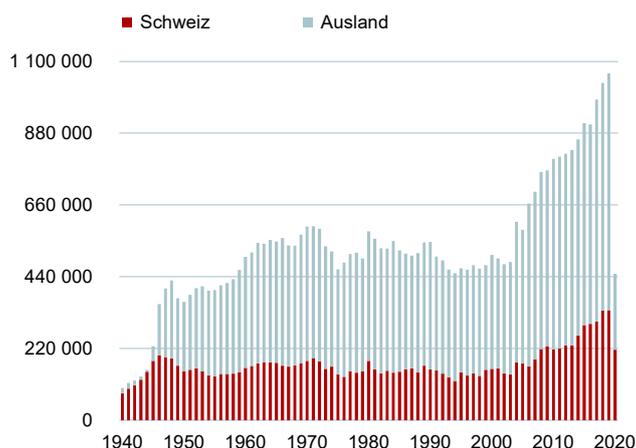
Mit Beginn der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Massnahmen des Bundesrates ist die durchschnittliche Zimmerbelegung seit März gesunken. Von Januar bis September 2020 lag die durchschnittliche Nettozimmerauslastung bei 31,3% und somit 32,8 Prozentpunkte tiefer als im gleichen Vorjahreszeitraum. Durch die Erhebung der täglichen Zimmerbelegung ist eine Analyse der Zimmerauslastung nach Wochentag möglich. An den Werktagen lag die durchschnittliche Zimmerauslastung höher als an den Wochenenden: Von Montag bis Donnerstag waren die Zimmer zu 34,7% ausgelastet, von Freitag bis Sonntag nur zu 26,7%. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum hat die Auslastung an Werktagen um 36,3 Prozentpunkte, diejenige an Wochenenden um 28,2 Prozentpunkte abgenommen. Verglichen mit den ersten drei Quartalen 2018 bzw. 2019 ist der prozentuale Unterschied zwischen der Auslastung an Werktagen und an Wochenenden in den ersten neun Monaten 2020 tiefer. In den Monaten Juli und September 2020 war die Zimmerauslastung am Wochenende sogar höher als an Werktagen.

## Logiernächte in Schweizer Städten

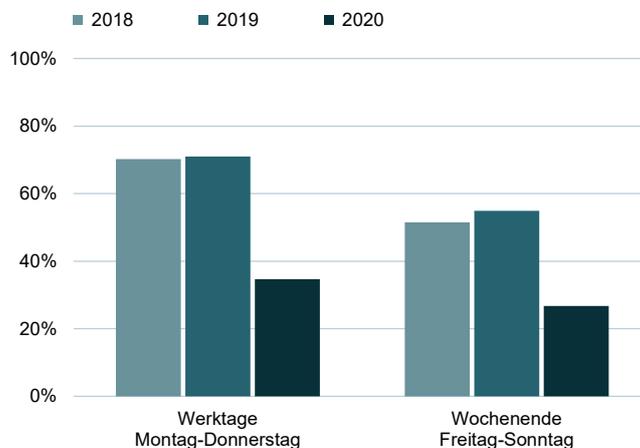
Die Schweizer Hotellerie verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2020 insgesamt 19,1 Millionen Logiernächte. Dies entspricht einem Rückgang um 12,4 Millionen Übernachtungen bzw. 39,4% gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Mit insgesamt 6,5 Millionen Logiernächten ging die ausländische Nachfrage um 62,5% (-10,9 Millionen) zurück. Bei den inländischen Gästen wurde eine Abnahme um 1,5 Millionen bzw. 10,9% auf 12,6 Millionen Logiernächte registriert.

Die Nachfrage brach auch in anderen grösseren Schweizer Städten ein. Mit einem Minus von 66% war Zürich prozentual am stärksten betroffen, gefolgt von Genf und Luzern mit 64% weniger Übernachtungen als von Januar bis September 2019. In den Städten Basel, Bern und Lausanne belief sich der Rückgang der Logiernächte auf zwischen 53% und 58%. Die Abnahme der Übernachtungen ist in allen Städten mehrheitlich auf den Rückgang von Buchungen ausländischer Gäste zurückzuführen.

## Logiernächte nach Herkunft, 1. bis 3. Quartal



## Nettozimmerauslastung nach Wochentag



## Logiernächte ausgewählter Schweizer Städte nach Herkunft, 1. bis 3. Quartal



# Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

## Folgen der COVID-19-Pandemie

Verschiedene Indikatoren zeigen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote ist im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr spürbar gestiegen. Zudem wurde ausserordentlich viel Kurzarbeit beantragt, und die Beschäftigung ist rückläufig. msc

### COVID-19 und der Schweizer Arbeitsmarkt

Nach einem Einbruch des Schweizer Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 8,7% im ersten Halbjahr 2020, meldet das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) ein Wachstum von 7,2% im 3. Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal. Damit ist das BIP der Schweizer Wirtschaft in den ersten drei Quartalen 2020 kumuliert um 1,5% gesunken. Die Folgen der Pandemie auf dem Arbeitsmarkt sind kurzfristig nicht abschätzbar – sie zeigen sich erst mit Verzögerung. Die Arbeitslosenquote hat in der Schweiz von 2,5% im Februar auf 3,4% Ende Mai 2020 markant zugenommen. Der Anstieg wäre ohne das grosszügig eingesetzte Hilfsmittel der Kurzarbeit vermutlich grösser gewesen. Im 3. Quartal sowie im Oktober und November 2020 ist die Arbeitslosenquote fast unverändert bei 3,2 bzw. 3,3% geblieben. Die Beschäftigung ging allerdings weiter zurück: Sie lag im 3. Quartal um 0,4% unter dem gleichen Vorjahresquartal. In der Nordwestschweiz betrug der Beschäftigungsrückgang im 3. Quartal 1,1%.

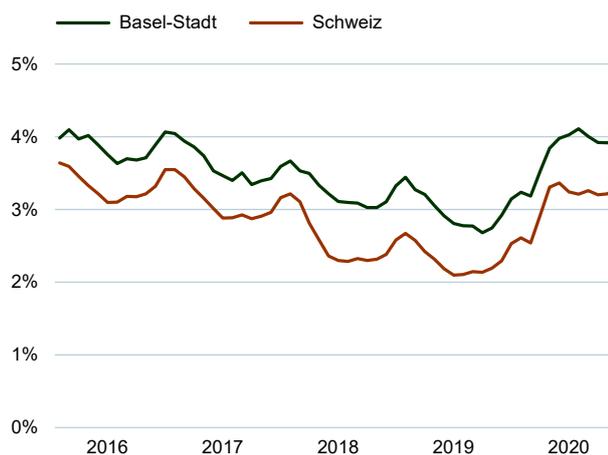
### Arbeitslosenquote bei 4,0%

Auch im Kanton Basel-Stadt sind die Arbeitslosenzahlen seit Anfang der COVID-19-Pandemie im März 2020 im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen. Laut Statistik des SECO liegt die Zahl der Arbeitslosen in Basel-Stadt in den ersten elf Monaten des Jahres 2020 durchschnittlich bei 3 923 Personen, 859 mehr als im gleichen Zeitraum 2019. Ende November 2020 sind 4 115 Personen als arbeitslos gemeldet, 1 092 Personen bzw. 36,1% mehr als im November 2019. Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt beträgt Ende November 4,0%, während sie vor Jahresfrist bei 2,9% lag. Die Quote liegt seit Mai dieses Jahres bei rund 4,0%. Die Arbeitslosigkeit ging in den Sommermonaten kaum zurück, was aussergewöhnlich ist. Dies ist auf die Entwicklung in verschiedenen Branchen zurückzuführen. Die monatliche Arbeitslosenzahl in der Bauwirtschaft ist nach dem Winter weniger stark zurückgegangen als in den Vorjahren. Seit März markant zugenommen haben die Arbeitslosenzahlen vor allem im Gastgewerbe (Gastronomie und Beherbergung), im Handel sowie bei den freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen.

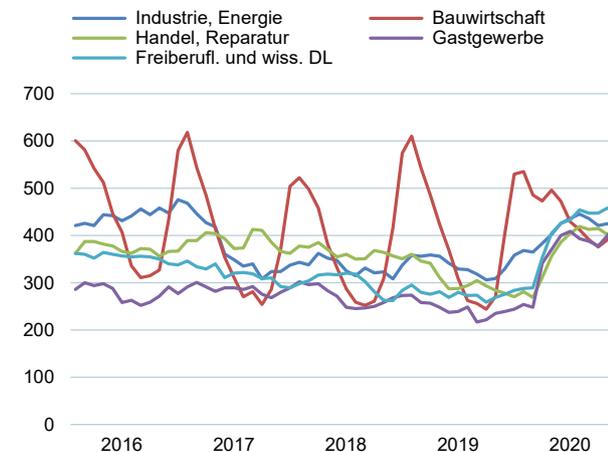
### Weniger Kurzarbeit im Herbst

Aufgrund der Massnahmen zur Pandemie-Bekämpfung im März 2020 sind die Anmeldungen von Kurzarbeit rasant gestiegen. Auf dem Höhepunkt der ersten Welle der Pandemie wurde für April und Mai im Kanton Basel-Stadt Kurzarbeit für je rund 94 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genehmigt. Im Juli und August lag diese Zahl noch bei 71 000, im September und Oktober ging sie auf 23 000 zurück. Im November stieg sie wieder; rund 32 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind betroffen. In welcher Höhe die genehmigte Kurzarbeit seit März 2020 in Anspruch genommen, d. h. auch abgerechnet wurde, ist für den Kanton Basel-Stadt noch nicht bekannt. Schweizweit entspricht die abgerechnete Kurzarbeit für April 2020 rund 70% derjenigen, die genehmigt wurde.

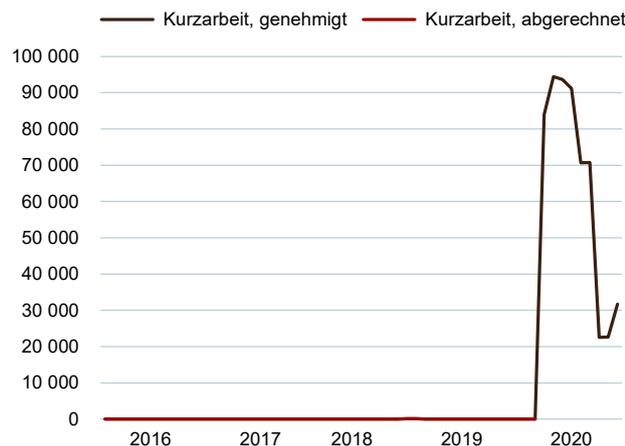
### Arbeitslosenzahlen Basel-Stadt und Schweiz



### Arbeitslose in ausgewählten Branchen in BS



### Von Kurzarbeit betroffene Arbeitnehmer in BS



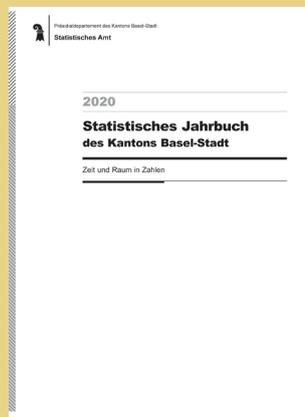
## Basler Zahlenspiegel

	Nov 19	Dez 19	Jan 20	Feb 20	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20
Bevölkerung	200 458	200 407	201 075	201 294	201 591	201 543	201 578	201 391	201 212	201 469	201 734	202 121	202 123
Schweizer	127 136	127 092	127 198	127 302	127 495	127 596	127 714	127 658	127 467	127 437	127 362	127 471	127 394
Ausländer	73 322	73 315	73 877	73 992	74 096	73 947	73 864	73 733	73 745	74 032	74 372	74 650	74 729
Zugezogene	866	818	1 324	1 093	911	689	670	854	1 078	1 353	1 450	1 391	1 050
Weggezogene	959	1 074	1 039	865	844	724	854	1 079	1 255	1 280	1 102	1 201	1 004
Arbeitslose	3 023	3 253	3 345	3 292	3 650	3 974	4 114	4 162	4 251	4 142	4 053	4 050	4 115
Arbeitslosenquote in %	2,9	3,1	3,2	3,2	3,5	3,8	4,0	4,0	4,1	4,0	3,9	3,9	4,0
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	695 883	...	...	690 040	...	...	689 456	...	...	693 330	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	34 342	...	...	34 323	...	...	34 375	...	...	34 504	...	...
Basler Index	102,3	102,4	102,2	102,3	102,4	102,0	102,2	102,2	102,0	102,1	102,0	102,1	101,9
Jahreststeuerung in %	-0,1	0,2	0,3	-0,1	-0,5	-1,0	-1,2	-1,2	-0,8	-0,7	-0,7	-0,4	-0,5
Basler Mietpreisindex	105,4	105,4	105,4	105,6	105,6	105,6	106,0	106,0	106,0	106,2	106,2	106,2	106,5
Jahreststeuerung in %	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	111 400	111 488	111 504	111 501	111 545	111 597	111 645	111 692	111 784	112 095	112 186	112 275	112 293
Baubewilligte Wohnungen	37	162	-	10	-	4	6	4	17	-	43	17	389
Bauvollendete Wohnungen	39	40	-	1	47	42	20	18	36	238	27	64	33
Logiernächte in Hotels	118 341	111 736	91 358	88 524	37 144	12 860	16 363	30 190	55 522	62 515	54 301	48 887	25 369
Nettozimmersauslastung in %	69,9	57,6	53,3	53,0	21,9	14,9	14,2	20,9	28,1	31,2	29,7	24,2	16,3
EuroAirport-Passagiere	577 922	640 301	498 455	538 147	246 719	1 120	1 649	23 170	248 932	390 209	235 909	213 596	...
Frachtvolumen in Tonnen	9 265	8 245	8 485	8 515	10 065	10 366	9 125	8 993	8 861	7 962	8 832	9 283	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	420 763	442 371	393 054	419 000	481 986	421 631	512 132	494 295	444 481	398 411	411 802	449 625	...
Zufuhr	353 623	356 361	329 706	353 425	401 040	345 726	450 156	411 291	364 315	337 751	354 382	370 877	...
Abfuhr	67 140	86 010	63 348	65 575	80 946	75 906	61 976	83 004	80 166	60 660	57 420	78 748	...
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	612 738	699 004	761 777	575 646	566 544	323 932	312 811	231 151	213 533	226 483	261 800	439 255	...
Erdgas	374 652	440 250	487 290	351 114	342 647	163 097	154 813	87 426	70 090	79 159	112 362	239 187	...
Fernwärme	130 081	150 684	162 921	122 582	121 182	67 433	57 211	40 862	34 712	34 973	43 274	91 206	...
Elektrizität	108 005	108 071	111 567	101 950	102 715	93 402	100 787	102 863	108 730	112 351	106 164	108 862	...
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	1 844	1 860	1 920	1 799	1 965	2 125	2 231	2 203	2 537	2 632	2 268	2 020	1 956
Mittlerer Tagesverbrauch	61	60	62	62	63	71	72	73	82	85	76	65	65

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

## Literaturtipp

Im Dezember 2020 wird die 99. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs Basel-Stadt publiziert. Auf über 300 Seiten sind alle Zahlen und Fakten zum Kanton gesammelt und in Tabellenform aufbereitet. Neu aufgenommen wurden Tabellen zu erneuerbaren Energien, zu CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Energieträger sowie zu Tickets und Eintritten bei der Museumsnacht. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.



**Statistisches Amt Basel-Stadt, 2020**  
**ISBN 978-3-7275-2799-9, 320 Seiten**

## Zu guter Letzt

Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll.

Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799)

Des Menschen grösstes Verdienst bleibt wohl, wenn er die Umstände soviel als möglich bestimmt und sich so wenig als möglich von ihnen bestimmen lässt.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

## Kennen Sie unsere Internetseite?

Besuchen Sie uns unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binnigerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Tel. 061 267 87 27  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

Ausgabe Dezember 2020  
 © 2020 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf  
 Fotos Titelseite: Raphael Alù  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Gremper AG  
 Gestaltungskonzept: whiteRoom|schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht